

7. W. 125. 691

Löschna bei Krasna Mähren
26. Juli 1902.



Ermöglicht verehrte Frau!

Die Nachricht des Todes
Frau Schlesingers hat mich weh-
mütig ergriffen. Ich hätte sie
gar zu gern bei meiner letzten
Anwesenheit in Wien noch be-
sucht, war aber mit einem ab-
scheulichen Katarak behaftet, der
mich aus der Gesellschaft aller
meiner Bekannten, besonders der
Kranken, ausschloß.

An Ihrer Sammlung von



Erinnerungsblättern kann ich mich leider nicht beteiligen. Ich habe mit der verstorbenen Frau viel zu wenig in Verkehr gestanden und wusste von ihr nur was Ida und Betty mir erzählten. Sie selbst hat nie ein, auch nur halbwegs intimes Gespräch mit mir geführt. Wir trafen - und nicht allzu oft - zu einer Tarokpartie bei Ida zusammen und vor einigen Jahren, da ich leidend war, hatte Frau Schlesinger in ihrer nie verleugneten Hilfsbereits-



die Güte
heit (an manchen Abenden zu
mir zu kommen und mir vor-
zulesen. Darauf beschränkten
sich unsere Besprechungen. Viel
näher als ich hat Frau Wilbrandt
sie gekannt. Am nächsten allerdings
dürfte wohl Heyse ihr gestanden sein.
Seine Erinnerungen an Frau Schle-
singer reichen bis zu denen an Ju-
lie Rettich zurück, mit der, wie ich
immer sagen hörte, Frau Julie
Schlesinger innigst befreundet gewe-
sen ist.

Wie leid thut es mir Ihrer

Wunsch nicht erfüllen zu können.
Ihnen, hochverehrte Frau, in Ihrer
pistätvollen Unternehmung ein
bischen nützlich sein zu können,
wäre glücklich gewesen

Ihre

Ihnen in hochachtungsvoller
Verehrung ergebene

Marie Ebner.